

1. Das Problem: Microsofts “**Lock-In**”-Politik.
Funktionsweise, Sicherheit und Stabilität von IT-Infrastruktur werden durch einen einzigen Akteur bestimmt. Dieser Akteur ist in erster Linie seinen Aktionären verpflichtet. Der Gebrauchswert ist ihm nur Mittel zum Zwecke seiner eigenen möglichst günstigen “Marktperformance” und zum Erhalt seiner Stellung als Quasi-Monopolist. Microsoft kann nicht nur die Lebensdauer seiner “Soft-Ware” beliebig setzen. Im Zusammenspiel mit den Geräteherstellern gilt das auch für die Lebensdauer der Hardware: Ressourcentechnisch ist die zyklische Ausmusterung voll funktionsfähiger Geräte (wegen fehlender “Hardware-Voraussetzungen”) der GAU. Aber das Ganze ist weder natürlich noch gottgegeben. Die Privatisierung des Codes ist Ergebnis einer großen Landnahme seit den späten 1970er Jahren. Sie ist revidierbar.
 - Ausführlicher: <https://netzfueralle.blog.rosalux.de/2018/08/13/das-microsoft-dilemma/>
 - Überblick über die Geschichte der Privatisierung des Codes und Freier Software: https://netzfueralle.blog.rosalux.de/2017/05/04/linux-in-muenchen/#Die_Geschichte_von_GNULinux_Freie_Software_fuer_alle
2. Die Lösung: GNU/Linux als Software-Kosmos auf der Basis einer grundsätzlich anderen Produktionslogik.
Commons-basierte Peer-Produktion statt Patenten, Lizenzen und Geistigem Eigentum. Freie und Open-Source-Software (FOSS) ist nicht einfach ein alternatives Produkt. Es ist Ergebnis einer anderen Produktionsweise: Kooperation statt Konkurrenz. Commons statt Privateigentum. Offenheit statt Abschluss. Funktionsweise, Sicherheit und Stabilität bleiben transparent in den Händen der Nutzer_innen. Das garantieren die vier Freiheiten: Der Quelltext ist lesbar, zu beliebigem Zweck verwendbar, veränderbar und darf unter gleichen Bedingungen weitergegeben werden.
 - https://de.wikipedia.org/wiki/Commons-based_Peer_Production
 - Christian Siefkes: *Beitragen statt tauschen. Materielle Produktion nach dem Modell Freier Software*, Neu-Ulm (AG SPAK Bücher) 2008.
 - <https://fsfe.org/about/basics/freesoftware.de.html>
3. Freie Software bzw. die zugrunde liegende Produktionsweise sind nicht revolutionär – im Sinne einer hinreichenden Bedingung. Aber sie sind auch nicht einfach nur reformistisch. Transformationstheoretisch lassen sie sich als “**Keimform**” einer kommunistischen (oft auch: “commonistischen”) Produktionsweise innerhalb der kapitalistischen fassen - und quer zu ihr. Ausführlich zum Keimform-Konzept:
 - Band 5 der IfG-Reihe “Kritische Transformationsforschung”: *Kapitalismus aufheben. Eine Einladung, über Utopie und Transformation neu nachzudenken*. Von Simon Sutterlütli und Stefan Meretz (August 2018)
 - Buchbesprechung: <https://ifg.rosalux.de/2018/08/30/den-implex-aufheben-doppel-rezension/>
 - <http://keimform.de/2014/streifzuege-nr-60-keimformen/>

4. Es besteht ein objektiver Widerspruch in der Praxis gesellschaftlicher Kämpfe: Die entlohnungslose Kooperation im Kosmos Freier Software (Stichwort: **Crowd-Sourcing**) bedroht (scheinbar) die gewerkschaftlich organisierten und (noch) abgesicherten und gut bezahlten, festangestellten Software-Ingenieure. Aufhebung des Widerspruchs verspricht der Kampf um Arbeitszeitverkürzung (bei vollem Lohn) und Freistellung (z.B. 80/20 Rule bei Google): Festangestellte, die Teile ihrer bezahlten Zeit ausdrücklich für eigene Projekte wie z.B. die (Mit-)Arbeit an Freier Software verwenden *sollen*.
 - *Google's 20 Percent Rule Actually Helps Employees Fight Back Against Unreasonable Managers: <https://www.entrepreneur.com/article/295372>*
 - Die derzeit in der Konzeption befindliche Elternzeitvertretungsstelle (Euskirchen) zum Thema Arbeit 4.0 mit der Forschung an diesem Widerspruch beauftragen?

5. Die Free Software Foundation Europe fährt derzeit die Kampagne “**Public Money – Public Code**”. Hier tritt ein weiterer Aspekt zu Tage: **Globale Solidarität**: Wenn FOSS mit öffentlichen Geldern im Globalen Norden vorangetrieben wird, dann kann damit auch im Globalen Süden weiter gearbeitet werden.
 - Offener Brief: <https://publiccode.eu/de/openletter/> (Unterstützung durch den Wiss. Beirat?)

6. Die Orientierung auf “Public Money – Public Code” als Beschaffungsgrundsatz liegt voll auf der Linie der derzeitigen Parteiführung der **Partei Die Linke** (dort vor allem Kipping/Domscheit-Berg). Sie verknüpfen die Perspektive der commons-basierten Peer-Produktion mit bedingungslosem und ausreichendem **Grundeinkommen**.
 - Punkte 6 und 7 der “Digitalen Agenda” der Partei Die Linke, <https://www.die-linke.de/themen/digitalisierung/10-punkte-fuer-eine-digitale-agenda/>

7. Was tun? Bei sich selbst anfangen!
 Freie Software in der RLS nicht nur auf “unsichtbaren” Ebenen (Server, Content Management, Datenbanken, Vernetzung der Auslandsbüros), sondern auch im sichtbaren Arbeitsalltag, nämlich auf dem Desktop, beim Mail-Programm, beim Office-Paket, beim Hochfahren des Betriebssystems, stünden dem sozialistischen Musterbetrieb gut an.
 Die Gelegenheit war noch nie so dringend – und so günstig wie heute bzw. morgen, wenn Microsoft in die nächste Erpressungsrunde geht mit Windows 10 im Jahre 2020 bzw. dem nächsten Windows (ca. 2025).
 - Die bundesweiten und europäischen Datenschutz- und -sicherheitsziele öffentlicher Verwaltungen und privater Firmen sind mit Windows 10 gar nicht mehr erreichbar (so das Bayerische Landesamt für Datenschutzaufsicht nach eigenen Tests und Messungen im September 2017)
https://www.lda.bayern.de/media/windows_10_report.pdf#page=19